

römischen, als aus griechischen Quellen floss. Während nun die Anregungen aus solchen Quellen anfangs spärlich flossen, schienen sie doch nach und nach alle anderen Einflüsse zu überwiegen. Die späteren Zeichner schienen zu glauben, dass man gar nicht genug römische Trachten und römisches Getrümmer anbringen könne; sie überluden ihre Bibelillustrationen und ihre Zierleisten und Rahmen mit geschwollenen Zierraten, dicken Schriftrollen und Voluten; die Zwischenräume füllten sie mit zerstreuten Bruchstücken und gezierten Darstellungen aus der klassischen Mythologie. Der verschwenderische Gebrauch solchen Materiales genügte, um selbst energische Talente, wie Virgil Solis niederzudrücken, welcher, so tüchtig, leicht und gewandt er war, doch nur einen dürftigen Ersatz für Holbein bietet.

Der Einfluss, der im Anfang anregte, begeisterte und verfeinerte, wurde am Ende eine zerstörende Macht. Der jugendliche Geist der Frührenaissance wurde umwölkt, gebeugt und schliesslich zu Boden gedrückt durch das Gewicht pomphafter Pedanterie und Aufgeblasenheit. Die natürliche Entwicklung eines lebendigen Kunststiles wurde gehemmt und an ihre Stelle traten die Autorität und eine Sucht, die Antike nachzuahmen.

Die Einführung der Kupferplatte bezeichnet eine neue Epoche in der Buchillustration. Mit ihrer Anwendung geht der Holzschnitt zurück, und was die Bücher betrifft, so führte ihre häufige Verwendung zur Verschlechterung und schliesslich zur Vernichtung des dekorativen Geschmacks.

Wir haben schon gezeigt, dass der Kupferstich vermöge seines ganz anders ausgeführten Druckes und der ganz anderen Wirkung in Linie und Ton nicht mit dem Hochdruck des Textes übereinstimmen kann, weil jede mechanische Verwandtschaft fehlt. Diese mechanische